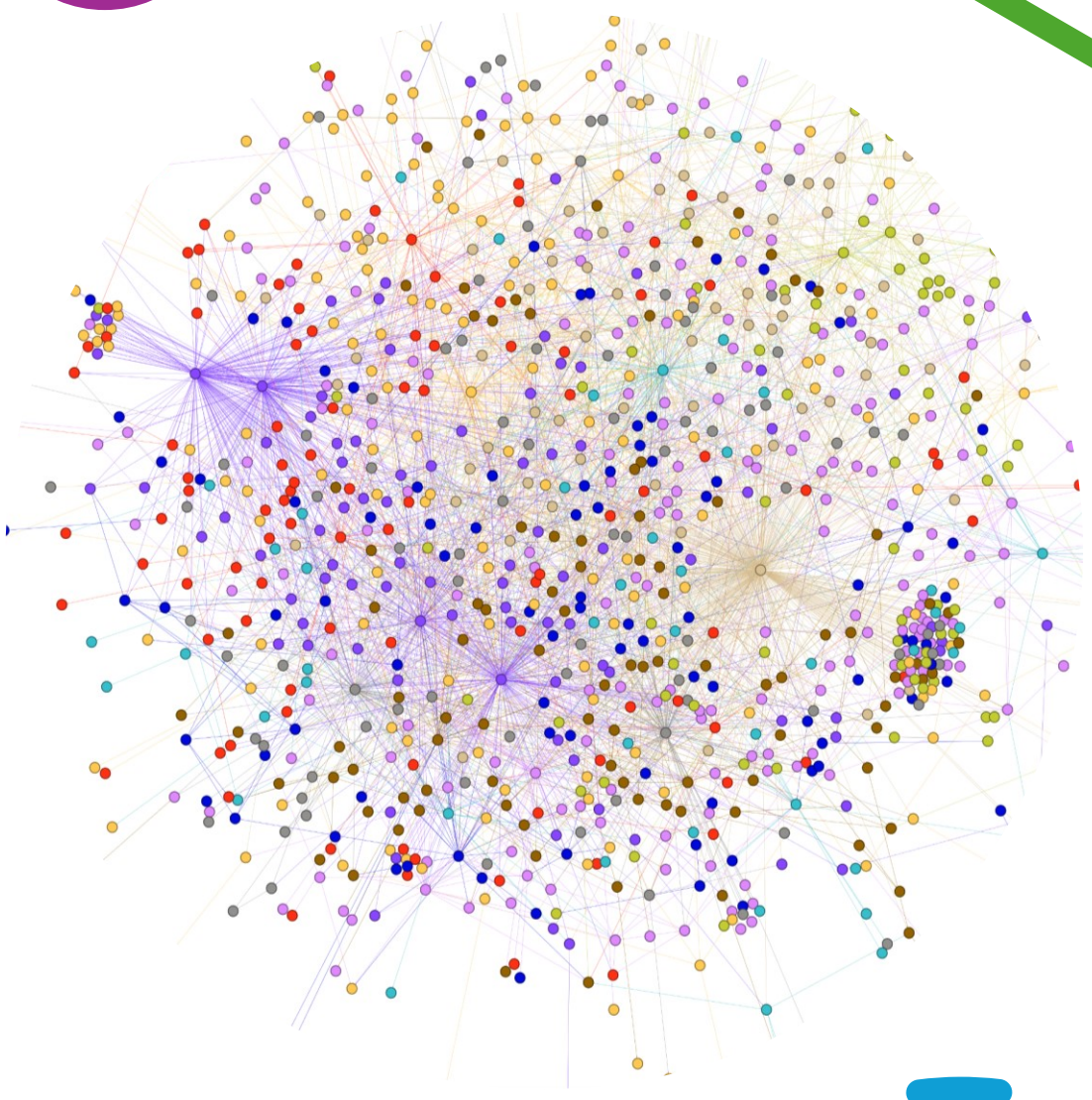




Curiositäten- und Memorabilien Lexicon von Wien

Exploring Topics and Co- occurrence Networks in a Mid-19th Century Lexicon

Nikola Krisztian Czindrity (Uni. Wien)
nikola.krisztian.czindrity@univie.ac.at

ACDH-CH Research Day 6



universität
wien

Motivation

?

Mímir (auch Mímr; altnord.) ist eine weise Person in der nord. Mythologie. Bei Snorri in der Ynglingasaga⁴ scheint es sich um einen Asen zu handeln, die Thulur führen M. jedoch unter den Riesennamen an. Die Form des Namens lautet in der Formel → »Míms Haupt« immer Mímr, sonst aber Mímir, dies hat dazu geführt, daß man zwei verschiedene Mythen, eine von M.s Haupt, die andere von → Mímirs Brunnen, unterscheiden wollte (de Vries). Schon Snorri hat jedoch M. und Mímr gleichgesetzt, und jüngste Untersuchungen über den Ursprung der Mythe vom weis-sagenden Haupt in der Quelle im kelt. Bereich (J. Simpson) bestätigen die Richtigkeit dieser Gleichsetzung. Daß der Mythos von M. sich nicht auf späte Eddagedichte und Snorris Mythographie (Gylf 14 und 50; Ynglingasaga 4 und 7) beschränkt, sondern schon im 10. Jh. bekannt war, belegt die Kenning Míms vinr »Míms Freund« für »Odin« bei Egill Skalagrímsson: Sonatorrek 23 und Völustein 1. Die Vsp 46 erwähnt auch M.s Söhne, wer diese sind, wissen wir jedoch nicht. M. bedeutet wohl »der Erinnerer, der Weise« und ist etymologisch zu lat. memor zu stellen.

Mímirs Brunnen (altnord. Mímis brunnr) ist der Brunnen der Weisheit in der Vsp 28, wo Odin sich Rat holt. Laut Snorris Ausgestaltung der Vsp-Stelle (Gylf 14) liegt der Brunnen unter der Wurzel der Weltesche Yggdrasill, die sich zu den Hrímrthursar erstreckt; »dem der Brunnen gehört, heißt Mímir; er ist voller Weisheit, denn er trinkt mit dem Horn Gjallarhorn aus dem Brunnen« (Gylf 14). Gylf 50 erzählt Snorri im Anschluß an Vsp 46 (wo allerdings nur von Mímirs Haupt, nicht aber vom Brunnen die Rede ist), daß sich zu den Ragnarök Odin Rat bei Mímir am Brunnen holt. Das Verhältnis von M. B. zu → Mímirs Haupt

Mímirs Haupt (eig. Mímrs Haupt; altnord. Míms höfuð) wird als weiser Ratgeber in den Eddaliedern zweimal erwähnt (Vsp 48, Sd 14). Diese Eddastellen haben bei der Erwähnung des Hauptes die Form Mímr, Snorri setzt aber Mímir und Mímr gleich und spricht zwar Gylf 14 und 50 auch davon, daß Odin sich bei Mímir Rat holt, erwähnt hier aber nicht, daß es sich dabei nur um ein Haupt handle. Dagegen berichtet er in der Heimskringla (Ynglingasaga 4 und 7) ausführlich über Mímirs Enthauptung: Mímir war »ein sehr weiser Mann« und die Asen stellten ihn als eine der Geiseln nach dem Wanenkrieg, um → Hœnir als Ratgeber zu

Rudolf Simek (1984), Lexikon der germanischen Mythologie.

General Information

- Author: Realis (=Walter Ritter von Cöckelberghe-Dützele (1786-1857))
- 1846
- 2 volumes
- 962 pages of content
- Scan: Münchener Digitalisierungs Zentrum
- Goal:
 - Transcribe
 - Identify the entries
 - Find entries' titles in other entries
 - Associate the entry to a topic
 - Create a co-occurrence network
- Data Analysis Project of the curriculum DH of the Uni. Vienna under supervision of



zurück, um die Gattin des Herrn S. Arne th, gegenwärtigen Directors des k. k. Münz- und Antikensabinetes und der Umbraser-Sammlung, zu werden. Später wurde sie Vorleserin Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und Vorsteherin des von Allerhöchst derselben gegründeten Carolinenstiftes in der Vorstadt Landstraße. Der Dichter Jh. Körner hat ihr manches schöne Lied gewidmet.

Adam und Eva.

Zu den größten Gemälden der k. k. Bilder-Sammlung im Belvedere gehört das auf Leinwand gemalte, 12 Fuß 6 Zoll breite, 9 Fuß 10 Zoll hohe Bild Philipps de Champaigne, Adam und Eva vorstellend, welche den Tod ihres Sohnes Abel beweinen, der erblaßt auf dem Schooß seiner Mutter liegt. Um sie stehen drei Kinder, von welchen das kleinste sich an die Mutter Eva hindrängt, und im Hintergrunde sieht man den fliehenden Kain, der nach dem Gebirge eilt. Das Bild ist mit der Jahreszahl 1656 bezeichnet, und die Figuren sind von mehr als Lebensgröße.

Adam- und Eva-Spiel.

Dieses öffentliche Spiel war noch im vorigen Jahrhunderte um die Weihnachtszeit in Gebrauch. Man gestattete sich dabei jedoch etwas zu viel Freiheit, was den 19. Dezember 1719 eine öffentliche Klage zur Folge hatte, wobei ausgerufen und Verdermann zu wissen gemacht wurde: „Es habe die Erfahrung die ärgerliche Aufführung verschiedener dienstloser Bursche ergeben, die bei der herannahenden heil. Weihnachtszeit das sogenannte Adam- und Eva- wie auch das Bauer- oder Hochzeitsspiel vorstellen, dabei aber ein ungestümes Blasen und Leiern, ein ungebührliches Springen und Tanzen vorbringen, so wie alle Plätze und Gassen bis spät am Abende abgehen, und die Inwohner dadurch

beunruhigen; da nun auf solche Weise vielen frommen Christen ein großes Uergerniß gegeben, und deswegen auch von der Geistlichkeit nachdrückliche Beschwerden eingelegt wurden, so soll zu derlei Exzesse ernstlicher Abstellung geschritten und besagtes Adam- und Eva-spiel auch das Bauer- oder Hochzeitsspiel nur durch die drei letzten Faschingstage, jedoch in aller Ehrbarkeit gespielt zu werden, verstatet seyn.“

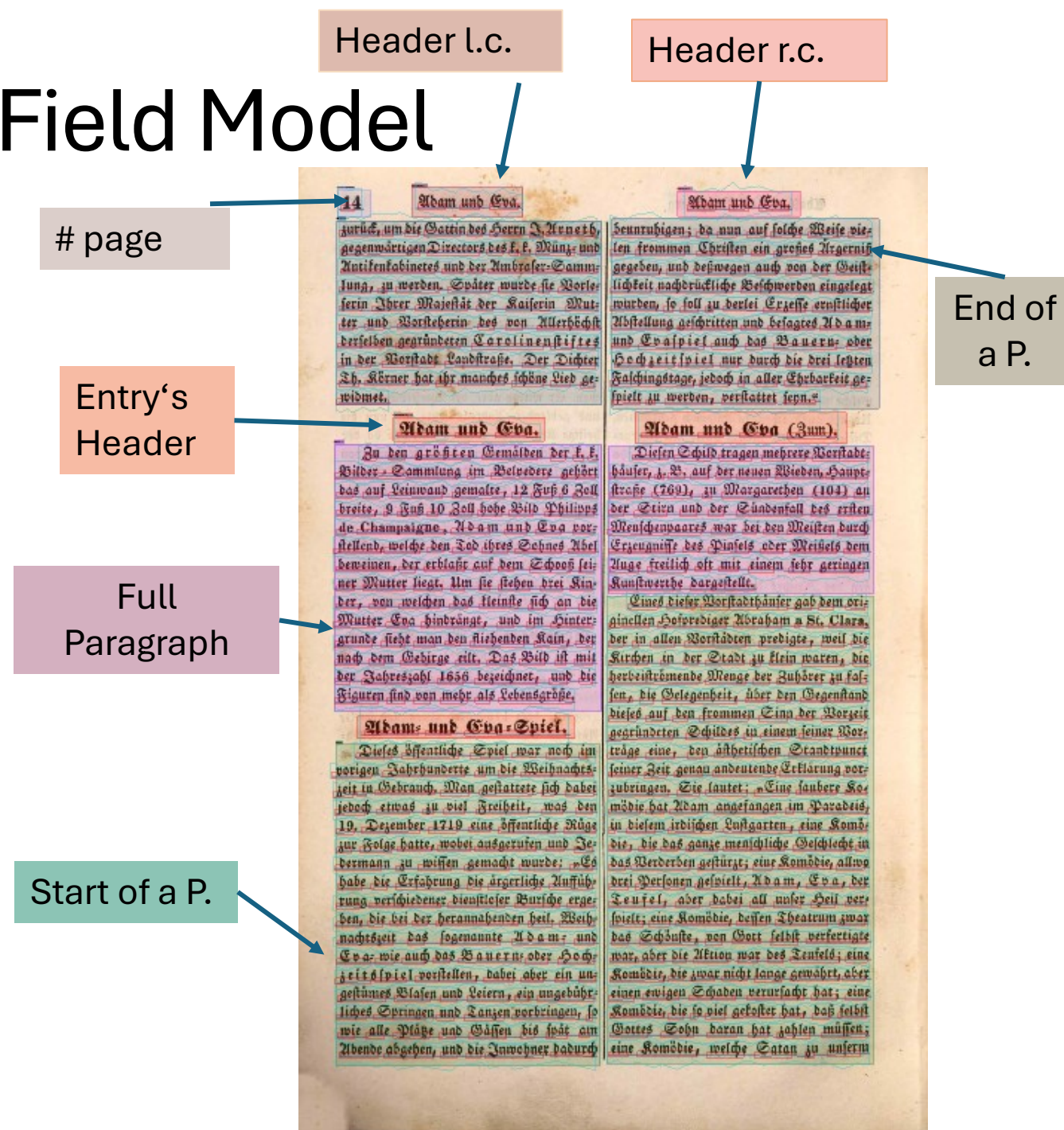
Adam und Eva (Zum).

Diesen Schild tragen mehrere Vorstadthäuser, z. B. auf der neuen Wieden, Hauptstraße (769), zu Margarethen (104) an der Stirn und der Sündenfall des ersten Menschenpaares war bei den Meisten durch Erzeugnisse des Pinsels oder Meißels dem Auge freilich oft mit einem sehr geringen Kunstwerthe dargestellt.

Eines dieser Vorstadthäuser gab dem originellen Hofprediger Abraham a St. Clara, der in allen Vorstädten predigte, weil die Kirchen in der Stadt zu klein waren, die herbeiströmende Menge der Zuhörer zu fassen, die Gelegenheit, über den Gegenstand dieses auf den frommen Sinn der Vorzeit gegründeten Schildes in einem seiner Vorträge eine, den ästhetischen Standpunct seiner Zeit genau andeutende Erklärung vorzubringen. Sie lautet: „Eine saubere Komödie hat Adam angefangen im Paradies, in diesem irdischen Lustgarten, eine Komödie, die das ganze menschliche Geschlecht in das Verderben gestürzt; eine Komödie, allwo drei Personen gespielt, Adam, Eva, der Teufel, aber dabei all unser Heil verspielt; eine Komödie, dessen Theatrum zwar das Schönste, von Gott selbst verfertigte war, aber die Aktion war des Teufels; eine Komödie, die zwar nicht lange gewährt, aber einen ewigen Schaden verursacht hat; eine Komödie, die so viel gekostet hat, daß selbst Gottes Sohn daran hat zahlen müssen; eine Komödie, welche Satan zu unserm

How to find the entries? Field Model

- Transkribus
- Field Model
 - annotate fields
 - Train on x pages (-10% for validation)
 - Re-use the previous model to annotate fields, but manually correct incorrect fields (rather fast)
- Train new model
- Iteration 1: 30 pages
- Iteration 2: 75 pages
- Iteration 3: 102 pages



The Good, the Bad and the Ugly

Goldene Birne.

Namen des Goldberg's erhielt und worin arme Studenten untergebracht wurden.

Es ist in seinem heutigen Bauhande eines der ältesten Häuser Wiens und seine Einkünfte werden noch immer zum Unterhalt armer Studenten verwendet.

Bis zu Josephs Zeiten hatte das Haus eine den Aposteln Peter und Paul gewidmete Capelle, welche der berühmte Paul Sartre, Professor der Heilkunde 1678 für die armen Studenten dieses Stiftshauses erkaufte hatte. Graf Wenthard von Salaburg ließ diese Capelle 1700 erhöhen, um darin aus seinem benachbarten Hause (976) dem Gottesdienste beizumohnen zu können.

Goldener Greif (Zur).

Dieses Gasthaus ist eines der ältesten der Landstraße und es hat in neuerer Zeit durch seinen großartigen Garten und schönen Tanzsaal, die heute davon getrennt sind, eine ephemere Berühmtheit erhalten. Ohne und dabei länger aufzuhalten, wollen wir unser Augenmerk auf einige sonderbare Vorfälle richten, die dort im Monat April 1842 ihr Absteigquartier nahmen.

Zur Abendzeit kam daselbst ein ganz eigenthümlich konstruierter Wagen -- augenscheinlich aus weiter Ferne an. Vier Extrapostpferde zogen ihn. Hunderte drängten sich in seine Nähe und erschöpften sich in Vermuthungen über die Bestimmung dieses archaischen Kasten. Es erhielt sie jedoch Niemand früher, als bis man aus seinem Innern zwei englische Vollblutpferde herauskommen sah.

Diese Thiere gehörten dem Ritter von Bethmann in Frankfurt am Main und hatten die Reise von England nach Wien durchhaus mit der Extrapost gemacht. Ihre Bestimmung war die größ. Hunyadi'sche Reiteranstalt zu Pabrendorf in Ungarn, um zum Wettrennen vorbereitet zu werden, und auf der Wiener Rennbahn Proben ihrer Schnelligkeit abzulegen.

Goldener Greif.

501

Goldene Greif (Der).

Der Greif ist ein Fabelthier, welches in die Kategorie der Drachen, Lindwürmer, Basilisken und ähnlicher Gebilde der Phantasie gehört. Er wird abgebildet mit dem Körper und Schweif eines Löwen, dem Kopf eines großen Adlers oder Beiers, und an den Füßen Löwen- oder Beiersklauen. Gewöhnlich sind auch die Vorderfüße gefiedert; und ein mächtiges Flügelpaar befähigt dies Ungeheuer, sich augenblicklich in die Luft zu schwingen. Der Greif gehört mehr der romantischen, als der klassischen Fabelwelt an; er spielt oft eine Rolle in den Feenmärchen und Ritterromanen. Wie die der Drachen, so ist in der Malchierie dieser Erzählungen auch die Funktion der Greife; Burgen, verzauberte Schlösser, Feenpaläste, gefangene Prinzessinnen und verdorrene Gärten zu befreien. Auf Greifen reiten Feen und Zauberer, Greife rauben Kinder, Greife tragen Gefangene aus ihren Kerker durch die Lüfte fort. Vom Märchen der persischen Sultane bis zum deutschen Kindermärchen herab, spielt der Greif eine Rolle. Seine Gestalt benutzte eine schöpferische Architektur vielefach zu Ornamenten, und auf hundertfältige Weise bürgerte er sich als Wapen oder deren Schildhalter, in Fürstenthümer und Ritterfamilien ein. Der Greif ist zugleich ein Symbol der Stärke, des Muthes, der Macht, der Klugheit und der Wachsamkeit, lauter Eigenschaften, die ihn als ritterliches Stammzeichen oft erwählen ließen.

Der Greif hat sich auch in Wappen geltend zu machen gewußt; der Wapen des Erzherzogs Carl in der Kaiserin'schen Wapen hieß vormals der Greif und das Haus (634) in der Hofgasse, so wie einige Reichthümer führen noch heute einen goldenen Greif zum Schildzeichen. Ob eines dieser Häuser von dem alten eingebürgerten Rittergeschlechte der Greifen

354

Gnugende.

hohen Füßen über eine glühende Pfingstschär wegschreiten. Dies geschah, die Kaiserin war aber unbeschädigt geblieben; ein Wunder hatte für sie gegolten und die Verleumdung verurtheilt. Diese Pfingstschär wird noch heute in der von ihr und ihrem Gatten erbauten Domkirche zu Bamberg, dem h. Stephan geweiht, aufbewahrt. In der glücklichsten Ehe lebte sie fortan an ihres kaiserlichen Gatten Seite, zog sich nach seinem Tode (1026) in das neu erbaute Kloster Kaffungen bei Kassel zurück, nahm den Schleier und starb daselbst 1040. Papst Innocenz III. sprach sie im Jahre 1200 heilig. Zacharias Werner hat den frommen und kräftigen Charakter dieser Fürstin zum Gegenstande einer Tragödie gewählt, die sich durch erhabene und schöne Einzelheiten auszeichnet.

Die Legende dieser frommen deutschen Fürstin ist reich an zarten Zügen. Die Kaiserin gab die Werkleute an dem Dombau jeden Sonnabend selbst aus und zwar ohne einen Unterschied zwischen den taulen und den fleißigen Arbeitern zu machen. Aber der Himmel gab darüber der frommen, mildthätigen Frau eine heilsame Lehre; denn die Arbeiter, die Nichts gethan hatten, bekamen durch ein ihnen ungünstiges Wunder auch Nichts in der Hand.

Eben so besichtigte die Kaiserin täglich die Arbeiten an der Kirche und da that auch jedesmal, wenn die Pforte verriegelt war, diese vor ihr sich von selbst auf. Eines Tages aber war die Fürstin, wie sie den Berg zur Kirche hinaufstieg, ermüdet. Sie zog deshalb aus einem mit Weinreben beplanten Hügel, an dem sie vorbei ging, einen Pfahl, um sich darauf zu stützen, und so kam sie an die verscherrte Kirchenthüre. Diesmal öffnete sie sich jedoch nicht; erst als die heilige Kaiserin den Pfahl weggeworfen hatte, wiederholte sich das Wunder der aufspringenden Pforte; denn der Himmel will, daß auch nicht das geringste fremde Gut die Hand

Curatenhaus.

dessen belastet, für den seine Zeichen reden sollen.

Curatenhaus (Curs oder Kuchhaus).

Dieses fünf Stockwerke hohe, mächtige Gebäude (874) am St. Stephansplatz mit einem Seiteneingange in der Nebengasse ist nach und nach bis zu seiner jetzigen Ausdehnung angewachsen. Es befindet sich darin das erzbischöfliche Seminarium, die Hauptschule und das Kirchenmeisteramt der Domkirche.

Ursprünglich war es der gemeinen Stadt Wien Steinhäcker, wo die städtischen Baumeister zusammen kamen und das Hüttenknecht-Quartier. Die bürgerlichen Steinmetze haben heute noch darin ihre uralte Werkstatt, welche von den übrigen Theilen des Gebäudes abgegliedert ist. Hier auf wurde darin auch die gemeiner Stadt Bürgergarde verlegt, die selbst nach Errichtung der Universität noch lange in Ansehen blieb.

Das heutige Haus steht auf dem Platz dieser, schon von Kaiser Friedrich II. aus dem Hause der Hohenstaufen in seiner goldenen Bulle für Wien vom J. 1237 erwähnten Schule, die Albrecht I. von Habsburg in seiner Handfeste von 1296 den Bürgern und dem Rath der Stadt überließ, und welche bis zur Reformationszeit in ihrem Alter bestand.

Nach der Bischof Wolfrauth unter Ferdinand II. den alten Bischof neu aufbaute und die Curatisterei in ein anderes Haus übertragen wollte, ersuchte er den Rath der Stadt, ihm dazu die Summe von 1000 Gulden auf der Bürgergarde zu St. Stephan sammt dem großen Saal, wie auch die Bibliothek, dann des Kirchenmeisters, der Baumeister und des Hüttenknechts Zimmer sammt dem Hofe zu überlassen.

Die Steinmetzwerkstatt hatte in diesem Schulhause ihre Rade noch von der Zeit des

Witzel'sches Haus.

	Flügel
Breitenfeld	94
Himmelfortgrund	87
Jägerzeile	67
Strozzischer Grund	57
Nikolsdorf	48
Michaelbeuern'scher Grund	48
Mithan	40
Mogelosengrund	38
Reinprechtsdorf	24
Laurenzergund	17
Hungelbeuern	11
Zusammen	8816

Witzel'sches Haus.

	Flügel
Hernals jähle	301
Gaudenzdorf	249
Die Brigittenau (noch nicht alle gebaut)	234
Baumhaus	220
Braunhirschen	184
Bähring	170
Neu-Verchenfeld	166
Sechshaus	163
Kustendorf	63
Reindorf	63
Zusammen	1813

Witzel'sches Haus (Gräfl).

Dieses Haus (26) erhebt sich drei Stockwerke hoch, in seiner dem Aufzuge des 18. Jahrhunderts angehörigen, imposanten Bauform in der Herren-gasse, zwischen dem Graf Dietrichstein'schen Gebäude (25) und dem vormals Herzog Woldemar'schen, seit 1843 aber Kraxian'schen Palaste (27). Seine Grundfläche ist beträchtlich, indem sie, einen langen Hof bildend, und das ganze, die Ecke der Schannergasse einnehmende Dietrichstein'sche Haus umflamend, sich bis in die genannte Nebengasse erstreckt, wo es eine schmale Hinterfronte hat, durch welche normal ein Thor gebrochen war, welches die Durchfahrt von der Herren- in die Schannergasse unterhielt, und das heute zu einem Niederlagsorte benutzt wird. -- In früherer Zeit war es das Witzel'sche Haus, weil es dem erloschenen Geschlechte der Witzel's, aus welchem sich beson-

der Alexander Graf, 1559 als Rechtsgelehrter einen Namen erwarb, angehört hat. Später kam es an die Familie der Freiherren von Rembrandt. Das ehrwürdige, alterthümliche Gebäude gehört zum Majorate der gräflichen Witzel'schen Familie, und ist ein ehrwürdiger, tiefem

alten Adelsstamme angemessener Sitz. Bekannt ist, daß das Geschlechte der Witzel's ursprünglich auch Witzel, Welsch, Welsch, Welsch, Welsch u. a. genannt aus Polen und Schlesien abstammte, daß es im ersten Lande bereits im J. 1239 im Besitz der adelichen Witzel'schen Familie von Witzel, so wie der Starostei von Krakau war, und daß es in Schlesien nicht nur lange zuvor die Ständebereitschaft besaß, sondern auch die große Hüttenhütte, weil es dem erloschenen Geschlechte der Witzel's, aus welchem sich beson-

What is the content of the entries? Transkribus

- Transcribe => Transkribus
- Modell: German Fraktur 18th Century - WrDiarium_M9 (47114; ACDH-CH)



Transkribus ScanTent read&search About Resources Plans & Pricing

Sign in

App

German Fraktur 18th century

Free Public AI Model for Handwritten Text Recognition with Transkribus

Transkribus > Public Models > German Fraktur 18th century

[Back to all public models](#)

This model has been trained on 829 400 words from the „Wien[n]erisches Diarium“ / „Wiener Zeitung“ (1703-1799), which is an Austrian newspaper. The CER on the validation set is 0.8%.

The model was created within the project „Das Wien[n]erische Diarium: Digitaler Datenschatz für die geisteswissenschaftlichen Disziplinen“ (The Wien[n]erisches Diarium: A digital data treasury for the humanities) and is provided by Claudia Resch and Dario Kampkaspar. More information can be found here: <https://digitarium.acdh.oeaw.ac.at/>

Contact: claudia.resch@oeaw.ac.at or dario.kampkaspar@oeaw.ac.at

Model Overview

Name:

German Fraktur 18th Century – WrDiarium_M9

Creator:

Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage at the Austrian Academy of Sciences

Model ID:

47114

Century:

18th

Languages:

German

Script:

German Kurrent

Engine:

PyLaia

Material:

Print

CER on validation set:

0.8 %

Sonnabend den 12. September 1789.

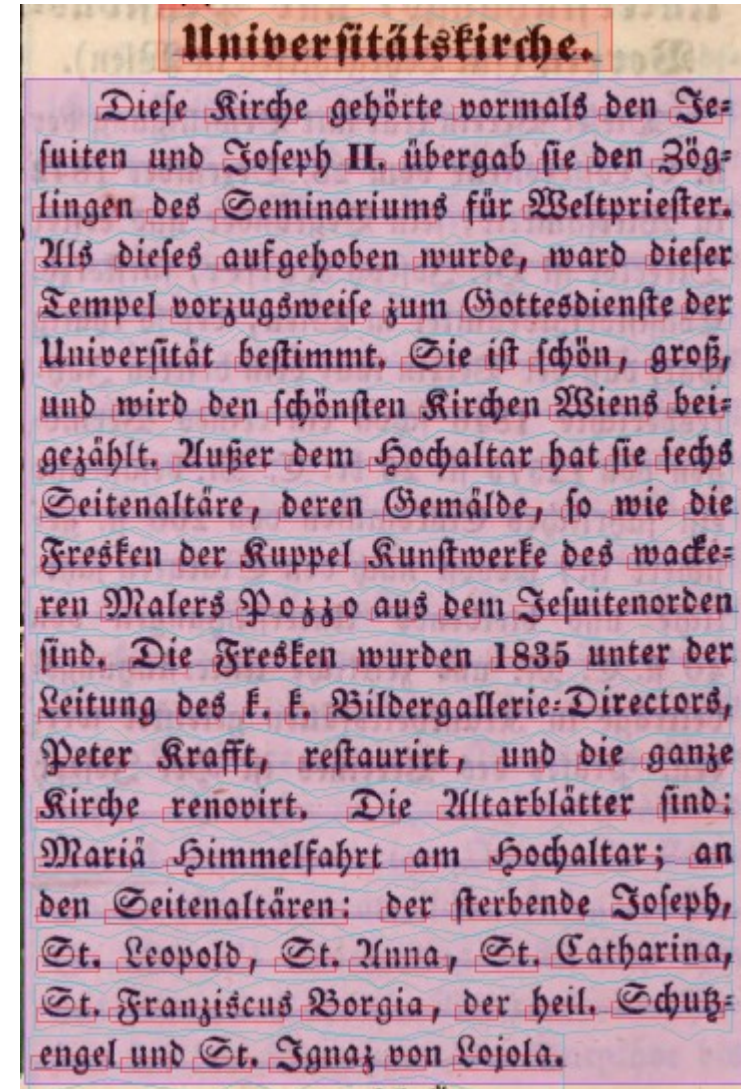
Inländische Begebenheiten.

Wie n.
Des Kaisers Majestät haben den K.
K. Rath, und vormahligen Leh-
rer der Rechtswis. an der Universität,
Direktor der Humanitäten, und Besizer
der Studien, Hofkommissioner, Johann
Adam Gasslinger, nebst dessen Bruder,
den fürstl. Schwarzenbergischen Hofrath,
in den Adelstand der gesammten K. K.
Erbländer zu erheben geruhet.
Aus Petersburg ist unter dem 27. Aug.
die Nachricht gekommen, dass

geglückt habe, dieselbe nach einem hefti-
gen Gefechte, gänzlich zu besiegen und in
die Flucht zu schlagen. Das feindliche
Admiralschiff, vier andere von der größ-
ten Art, eine Gattung und ein Kutter, nebst vie-
len Stabs- und Oberoffizieren, wie auch
mehr als tausend Mann von den Schwe-
dischen Truppen, sind den Ueberwindern
in die Hände gerathen. Die Feinde ha-
ben jedoch tapfer gekämpft, und lan-
ge mit Muth sich vertheidiget. Zwem

Universitätskirche.

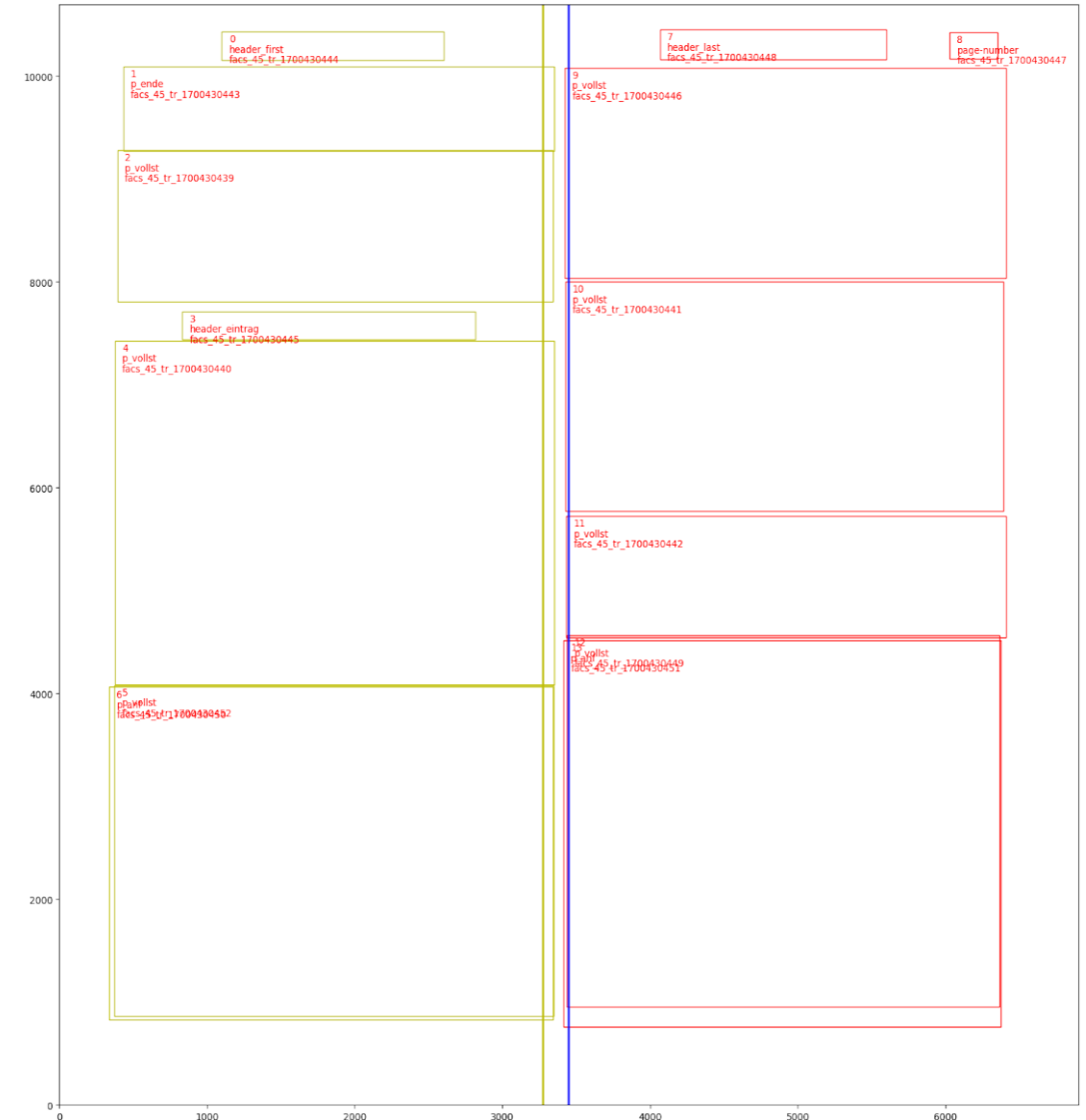
Diese Kirche gehörte vormals den Jesuiten und Joseph II. übergab sie den Zöglingen des Seminars für Weltpriester. Als dieses aufgehoben wurde, ward dieser Tempel vorzugsweise zum Gottesdienste der Universität bestimmt. Sie ist schön, groß, und wird den schönsten Kirchen Wiens beigezählt. Außer dem Hochaltar hat sie sechs Seitenaltäre, deren Gemälde, so wie die Fresken der Kuppel Kunstwerke des wackeren Malers Pozzo aus dem Jesuitenorden sind. Die Fresken wurden 1835 unter der Leitung des k. k. Bildergallerie-Directors, Peter Krafft, restaurirt, und die ganze Kirche renovirt. Die Altarblätter sind: Mariä Himmelfahrt am Hochaltar; an den Seitenaltären: der sterbende Joseph, St. Leopold, St. Anna, St. Catharina, St. Franziscus Borgia, der heil. Schutzengel und St. Ignaz von Lojola.



- This is an almost perfect example, but others only slightly worse in my experience.
- Big „J“ instead of „I“ is a convention choice of the model.

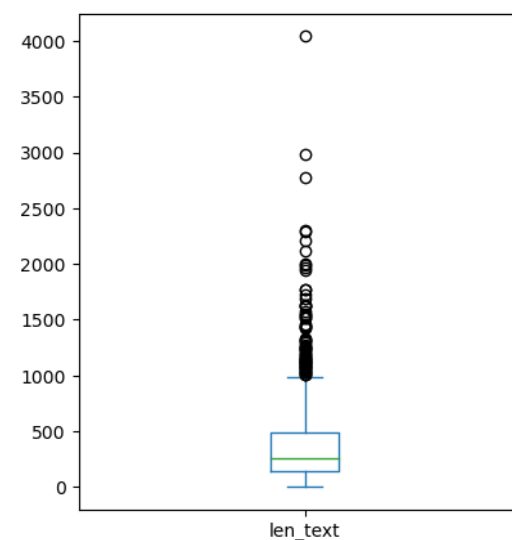
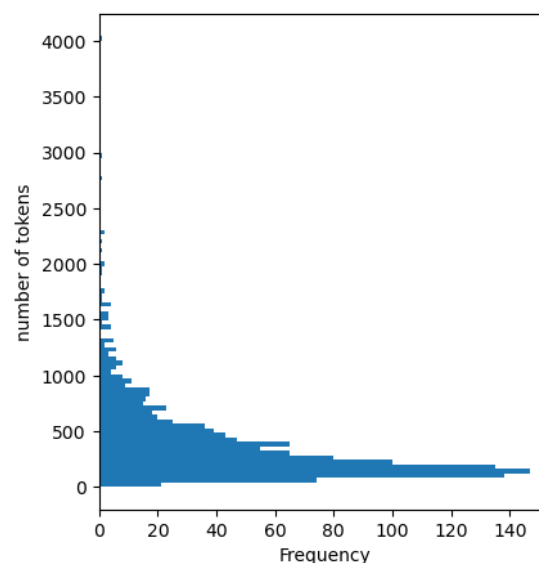
Associate paragraphs to an entry? Python

- Export everything from Transkribus as TEI XML with bounding boxes
- Determine left and right column
- Determine where the entry A starts and the following entry B starts, everything in-between is part of entry A
- „Fix“ overlaps by sorting first left (0) and right column (1) and its y-coordinate
- Tabularise



	A	B	C	D	E	F	G
1	book	header_id	book_page_start	book_page_end	header_eintrag	eintrag_text	eintrag_ids
2	C1_MDZ	C1_facs_1_region_1699100518519_15	3	4	A	enn man eine große Stadt vonder Ferne beschaut, so lehrenuns	['facs_1_region_170
3	C1_MDZ	C1_facs_2_region_1699101628768_50	4	4	AWOHäufner.	Es gereicht dem gesunden Sinne der Be=wohner Wiens zur Ehre	['facs_2_region_169
4	C1_MDZ	C1_facs_2_region_1699101668887_62	4	5	Abaens.	Der Abacus ist ein Bret oder Tisch, woraufvormals, da die Kopfr	['facs_2_region_169
5	C1_MDZ	C1_facs_3_region_1699102206352_41	5	7	Abensperg= und Traunische (Gräf=lich=)	Diese in der Herrngasse liegendenHäuser (240 und 241) gehörer	['facs_3_region_169
6	C1_MDZ	C1_facs_5_region_1699102766670_47	7	8	Abgebrannte Haus (Das	in der Vorstadt Wieden (447) ist ein ar=chitektonisches Monstru	['facs_5_region_169
7	C1_MDZ	C1_facs_6_region_1699102837851_70	8	9	Abnahme des Mondes undSternes vom S	Am 12. Juli 1686 um 1I Uhr Vor=mittags, begann der Ziegeldecke	['facs_6_region_169
8	C1_MDZ	C1_facs_7_region_1699102892637_89	9	10	Abschnalzer (Der)	Herr v. Tru mpf ist ein seltenes Exem=plar von Anmaßung und G	['facs_7_region_169
9	C1_MDZ	C1_facs_8_region_1699102941837_110	10	10	Academien.	Wien zählt der wissenschaftlichen undKunst=Anstalten, die als A	['facs_8_region_169
10	C1_MDZ	C1_facs_8_region_1699102952561_113	10	11	Achan.	Dieser Ort wird in alten UrkundenAichowe und Eich au genannt.	['facs_8_region_169
11	C1_MDZ	C1_facs_9_region_1699103076614_152	11	12	Acht (Die).	Da Wien der Sitz beinahe aller deut=schen Kaiser aus dem Haus	['facs_9_region_170
12	C1_MDZ	C1_facs_10_region_1699103130494_171	12	12	Acht Fasanen.	Herr von T. hatte den Einfall, demPfarrer seines Kirchspiels in ei	['facs_10_region_17
13	C1_MDZ	C1_facs_10_region_1699103134623_174	12	13	Adalbert von Babenberg.	Adalbert (Albert), dritter Markgrafvon Osterr. aus dem Hause de	['facs_10_region_16
14	C1_MDZ	C1_facs_11_region_1699103205924_208	13	14	Adamberger (Maria Anna undAntonie)	Die erste ist die Tochter des Hofschau=spielers Jacquet, wurde	['facs_11_region_16
15	C1_MDZ	C1_facs_12_region_1699103248754_227	14	14	Adam und Eva.	Zu den größten Gemälden der k. k.Bilder=Sammlung im Belvede	['facs_12_region_16

490K Tokens
85K Types
1295 Entries



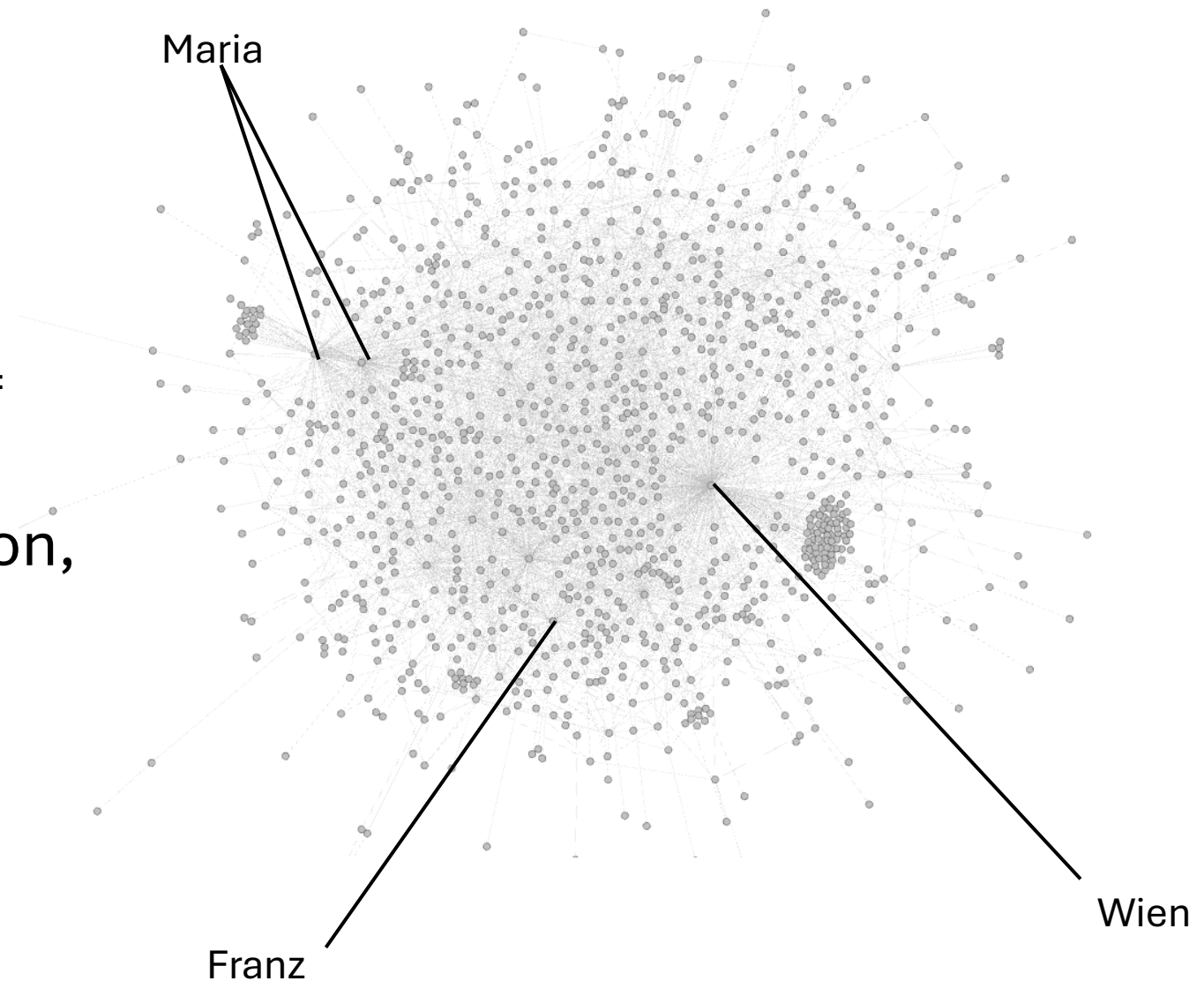
Length
per entry

What do I need for a network?

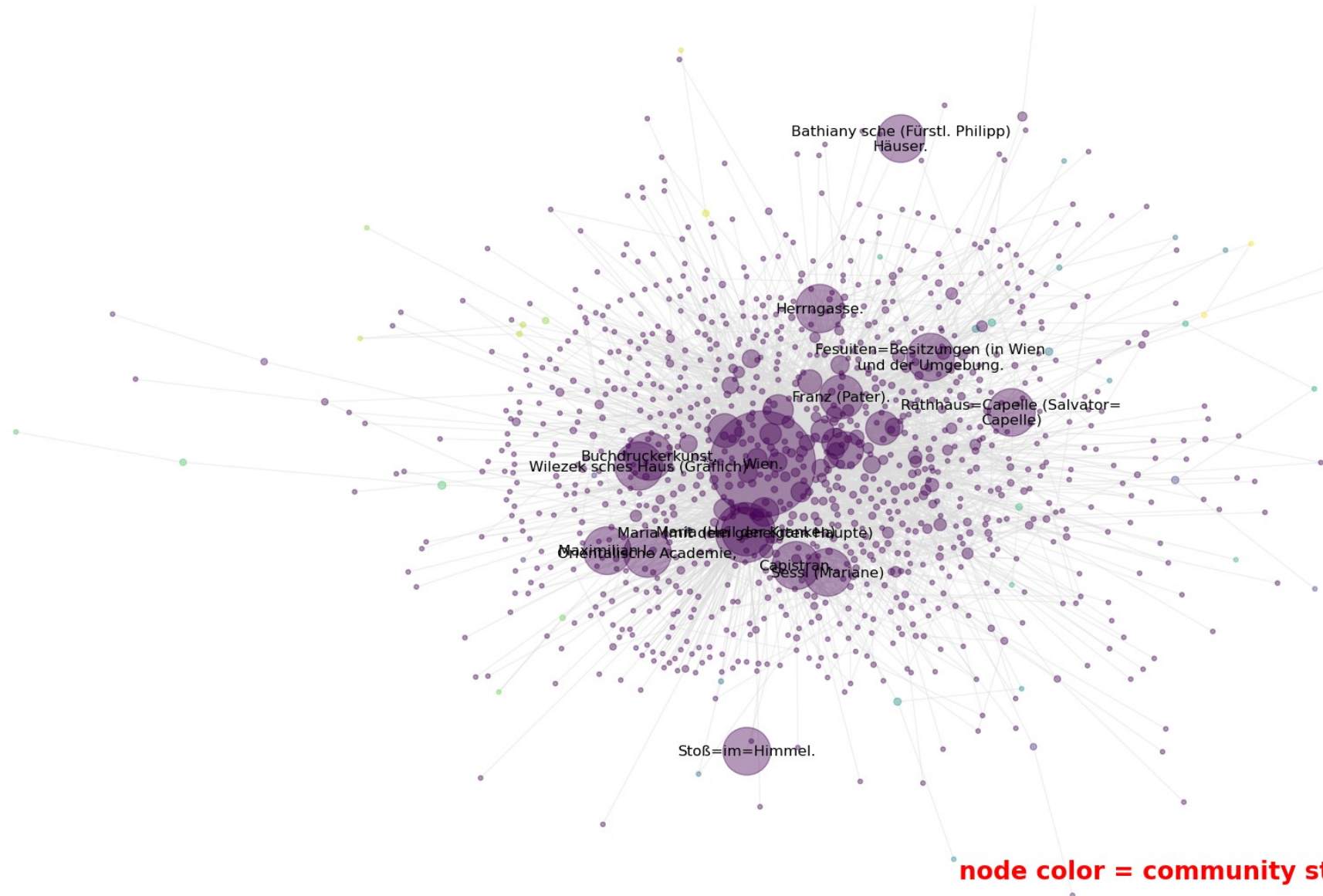
- Nodes: Entry
- Edges: undirected connection between two entries, if entry A contains the header of the entry B (or *vice versa*)
- Colour (optional, but aids interpretation):
 - 1) different clustering or community detection algorithms (no good results)
 - 2) topic modelling (good results)

The Network

- 1102 nodes
- 3417 edges
 - based on the co-occurrence of entry headers
- co-occurrence matrix in Python, visualisation in Gephi
- Interpretation: 🙋

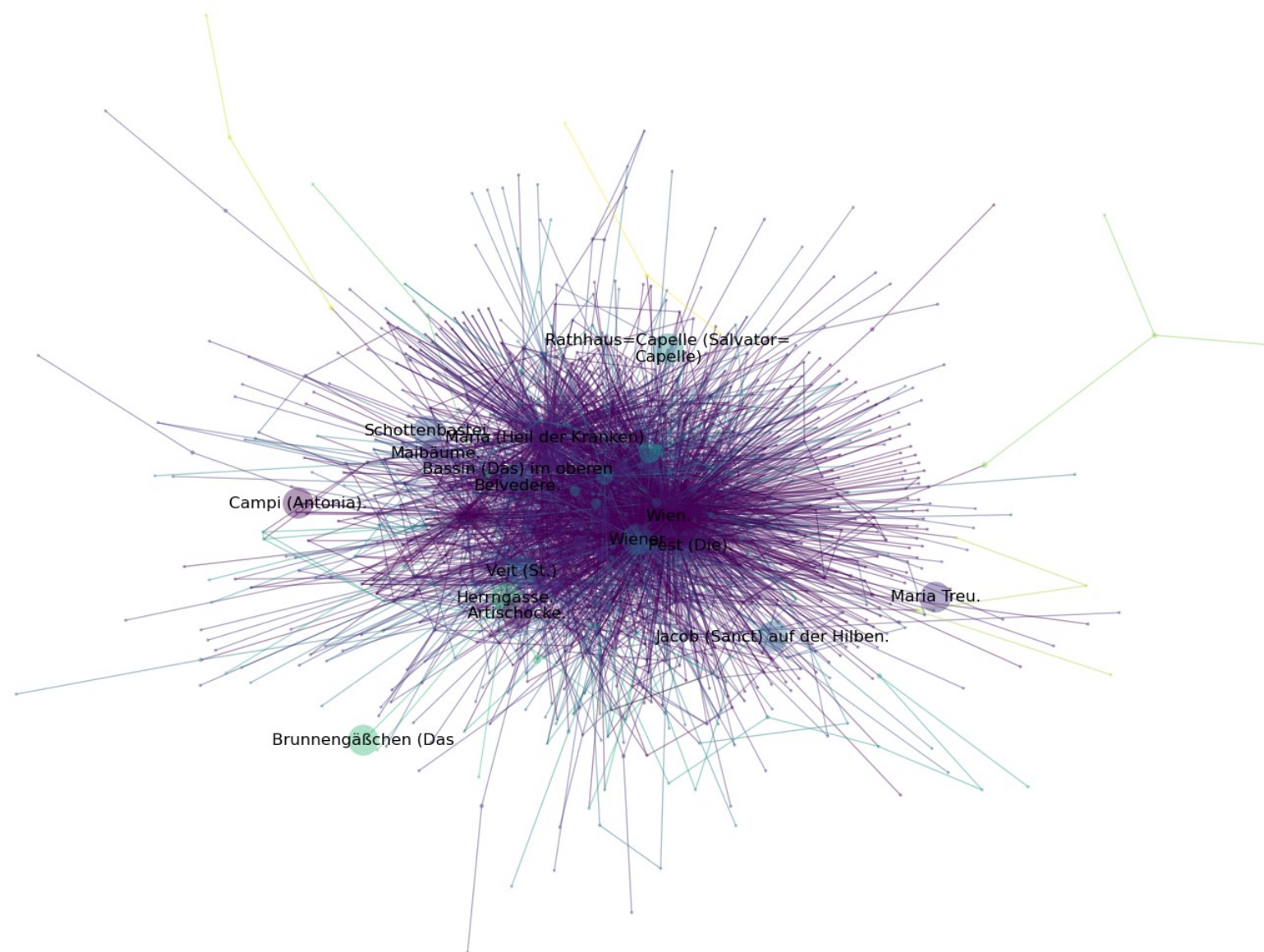


*Gephi: Force Atlas + Expansion



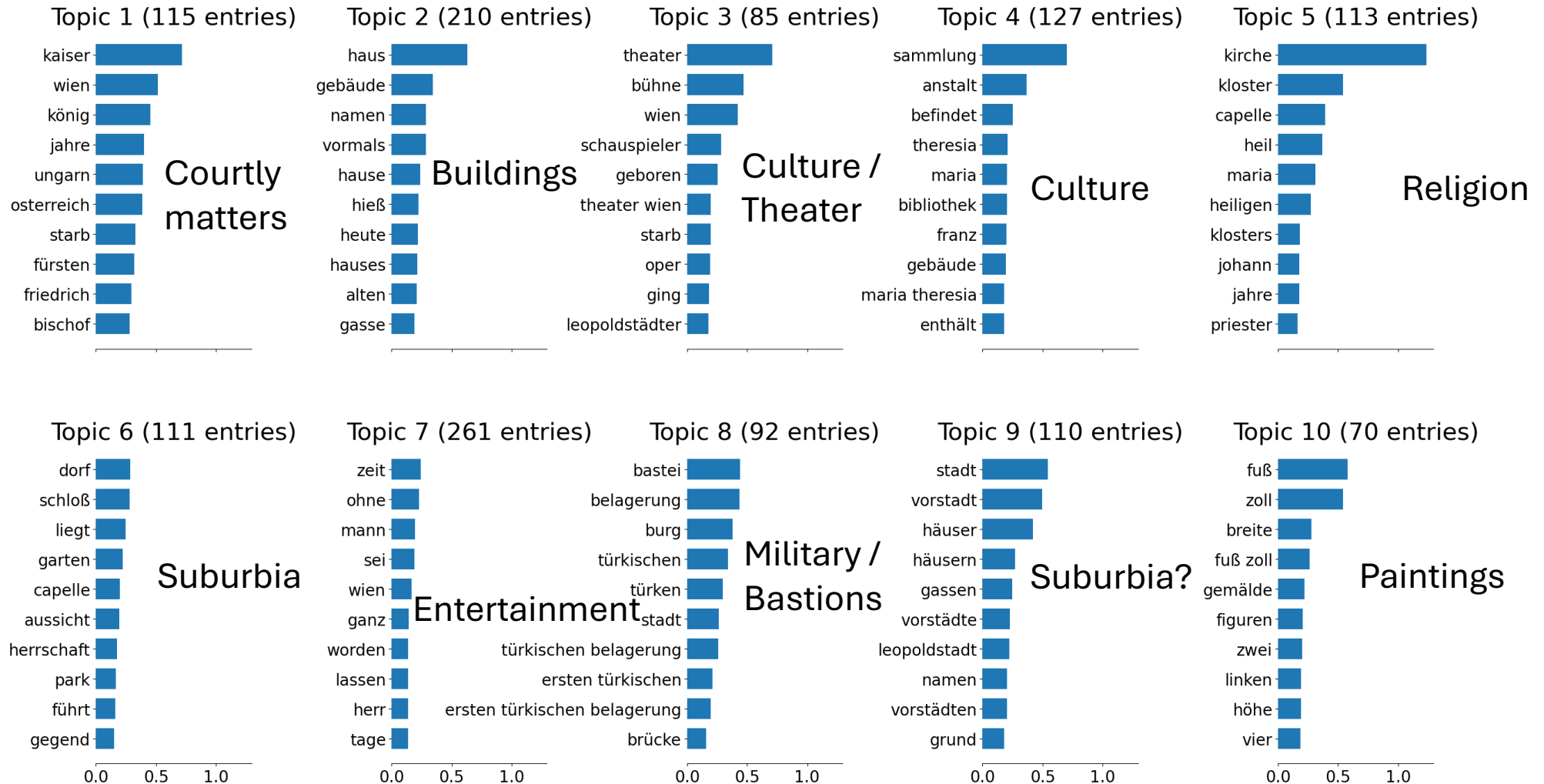
node color = community structure
node size = betweenness centrality

Community detection by greedy modularity



What are the entries about? Topic Modelling

Topics in NMF model



Non-Negative Matrix Factorisation provided the best (=high interpretability + topic separation) results, LDA or other performed poorly.

1: Courtly matters

2: Buildings

3: Culture (esp. Theater)

4: Culture

5: Religion

6: Suburbia

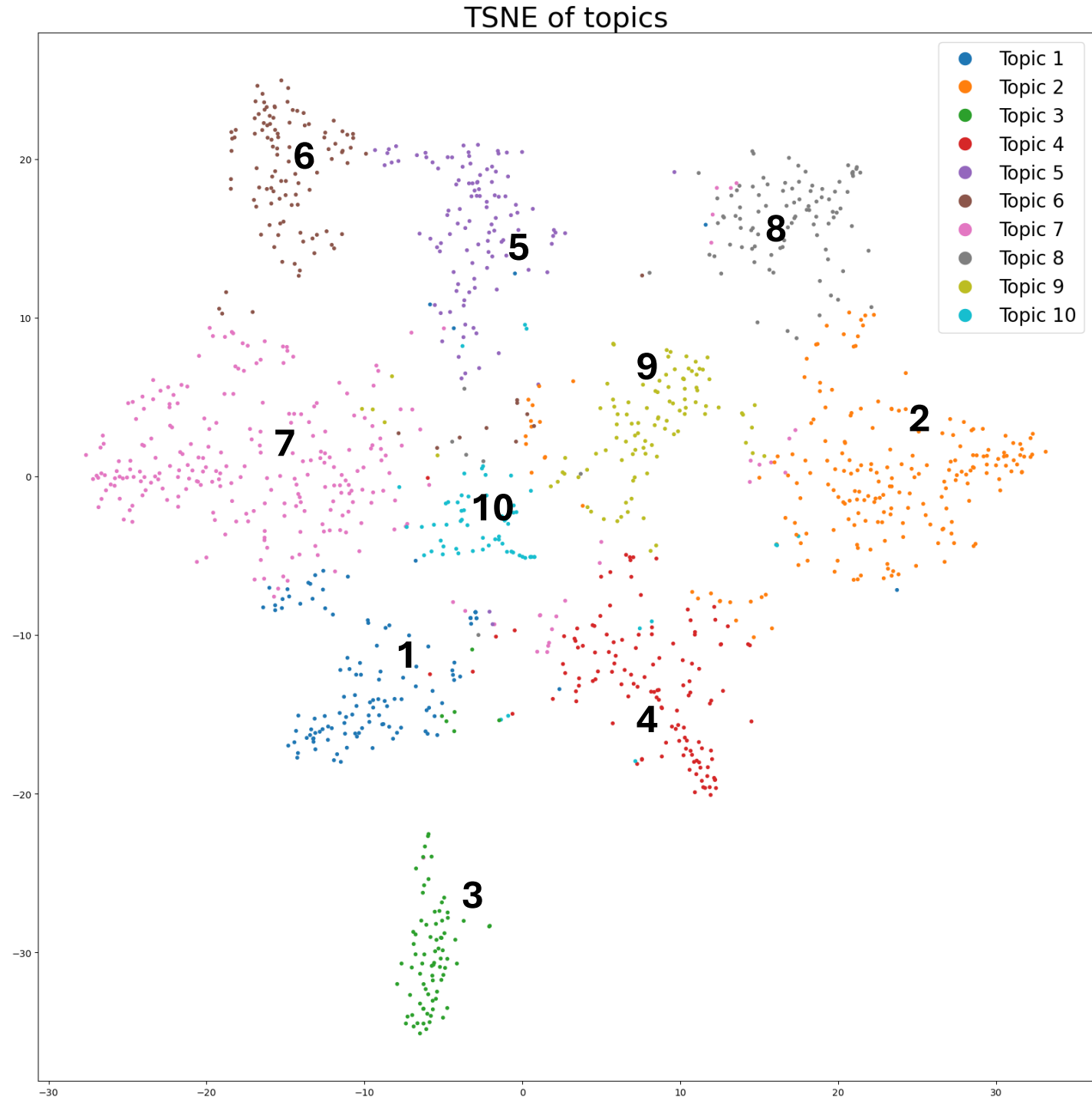
7: Entertainment (with curious exceptions)

8: Military / Bastions

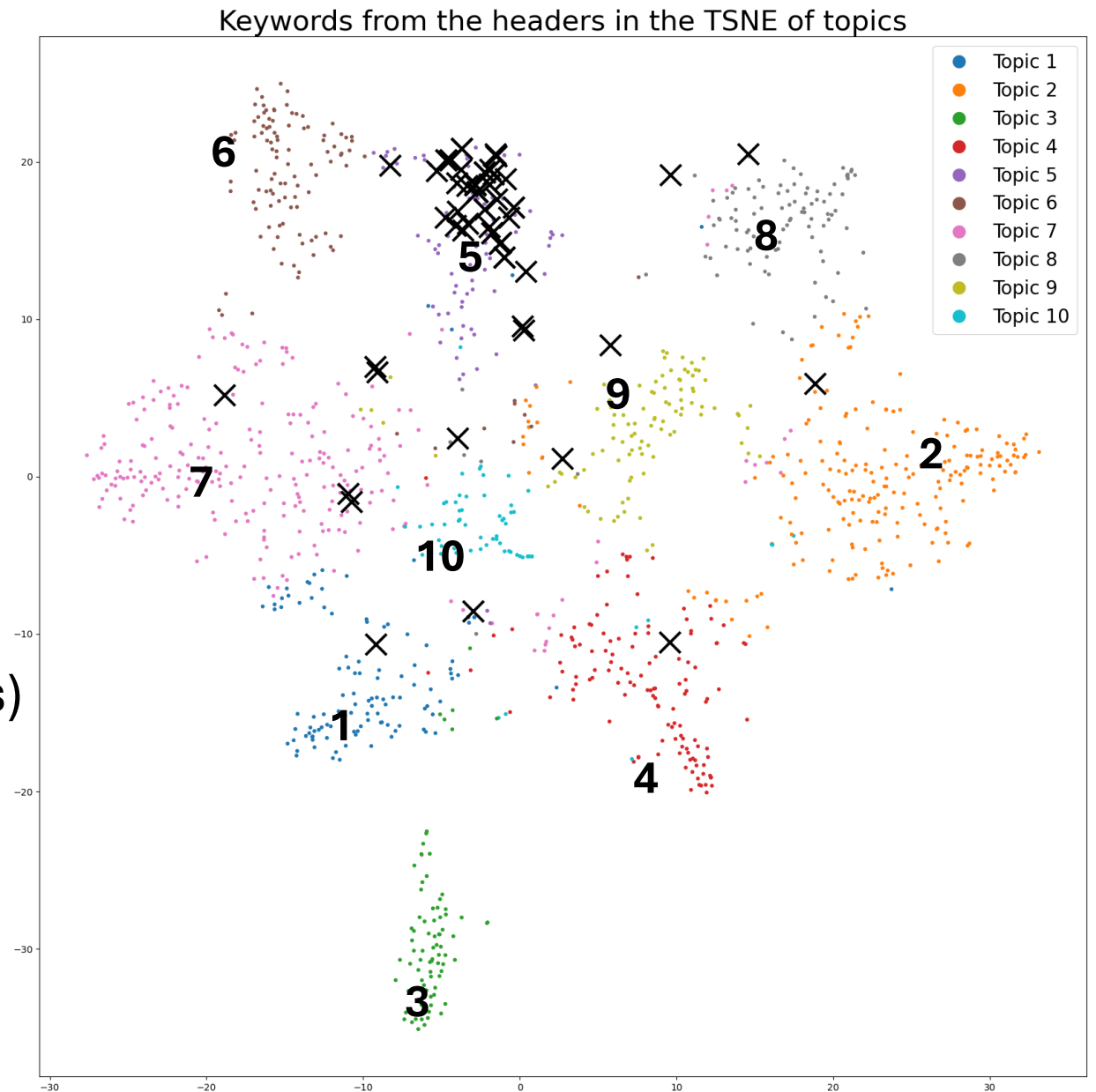
9: Suburbia ?

10: Paintings

TSNE von Doc. x Top. Matrix



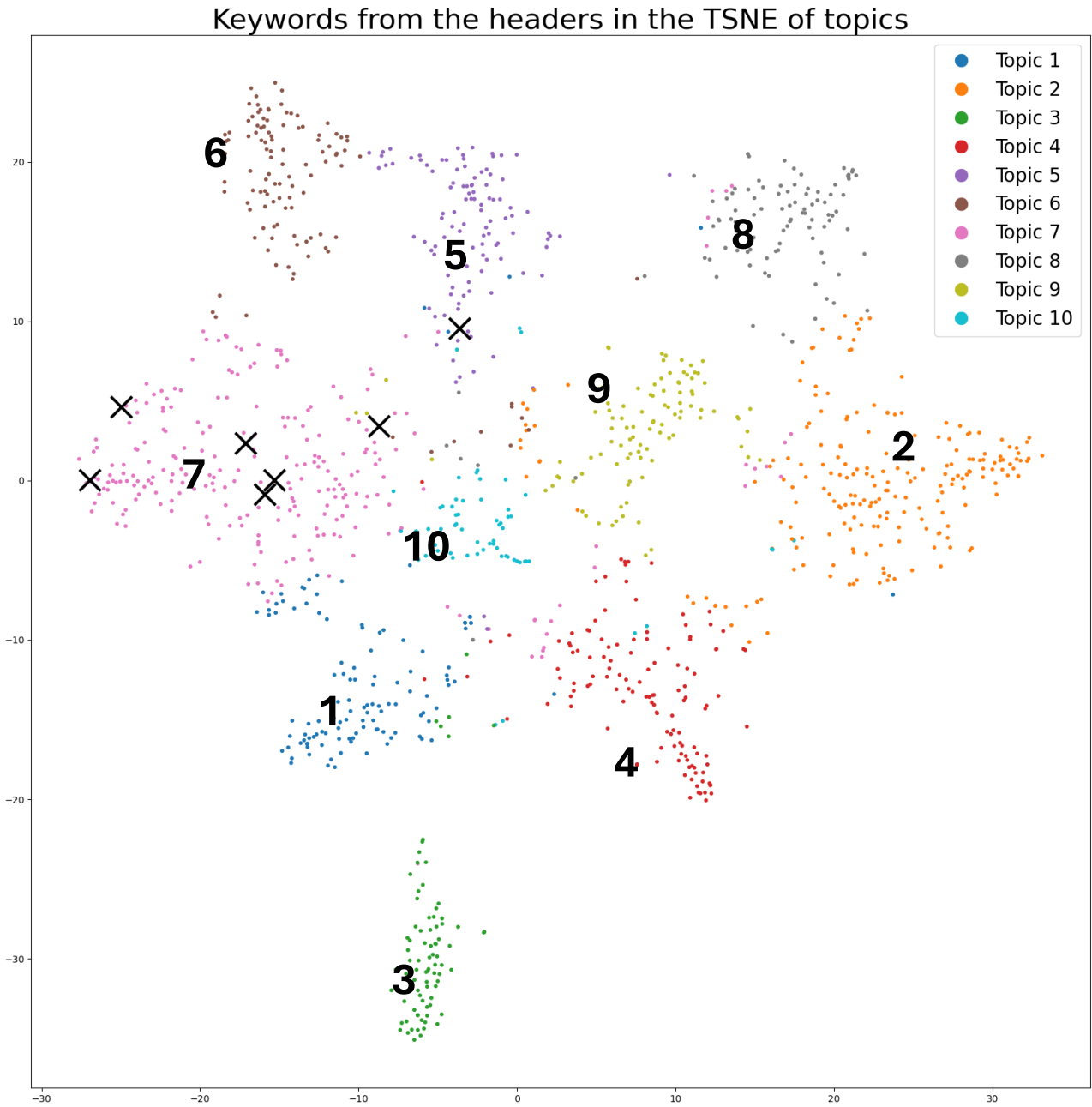
- 1: Courtly matters
- 2: Buildings
- 3: Culture (esp. Theater)
- 4: Culture
- 5: Religion**
- 6: Suburbia
- 7: Entertainment (with curious exceptions)
- 8: Military / Bastions
- 9: Suburbia ?
- 10: Paintings



X = Location of headers containing *Kirche* (36) or *Kloster* (25)

- 1: Courtly matters
- 2: Buildings
- 3: Culture (esp. Theater)
- 4: Culture
- 5: Religion
- 6: Suburbia
- 7: Entertainment (with curious exceptions)
- 8: Military / Bastions
- 9: Suburbia ?
- 10: Paintings

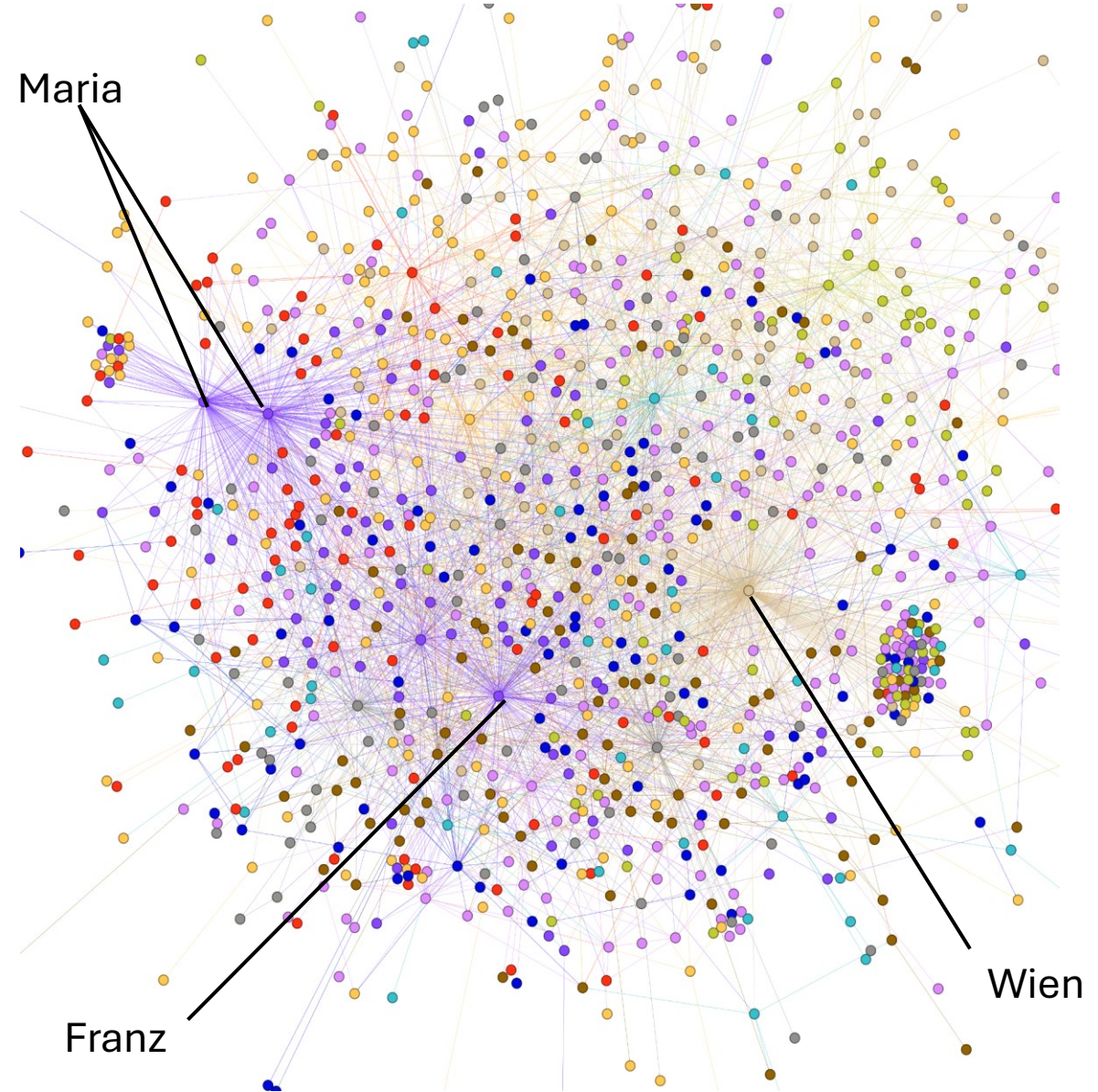
	x	y	topic	header_eintrag	guess	guess_nr
header_id						
C1_fac3_162_tr_1700430739	-15.904728	-0.844714	7.0	Beerdigung der Verbrecher\n(durch die Todten=B...	NaN	-1
C1_fac3_326_tr_1700432502	-8.717240	3.418508	9.0	Cholera.	NaN	-1
C1_fac3_419_tr_1700430035	-26.958883	0.052105	7.0	Faschingskrapfen.	NaN	-1
C2_fac3_199_tr_1700918722	-15.337132	0.032690	7.0	Nächtliche Todtengesang (Der).	NaN	-1
C2_fac3_242_tr_1700921456	-17.140697	2.338840	7.0	Pest (Die).	NaN	-1
C2_fac3_374_tr_1700921583	-3.613780	9.574784	5.0	Todten=Bruderschaft.	NaN	-1
C2_fac3_374_tr_1700921585	-24.959539	4.622236	7.0	Todtenkopf (Der). Haus und Bier=\nschenke.	Gebäude	0



fasching: 1, cholera: 1, pest: 1, tod: 4

The Network (colourised)

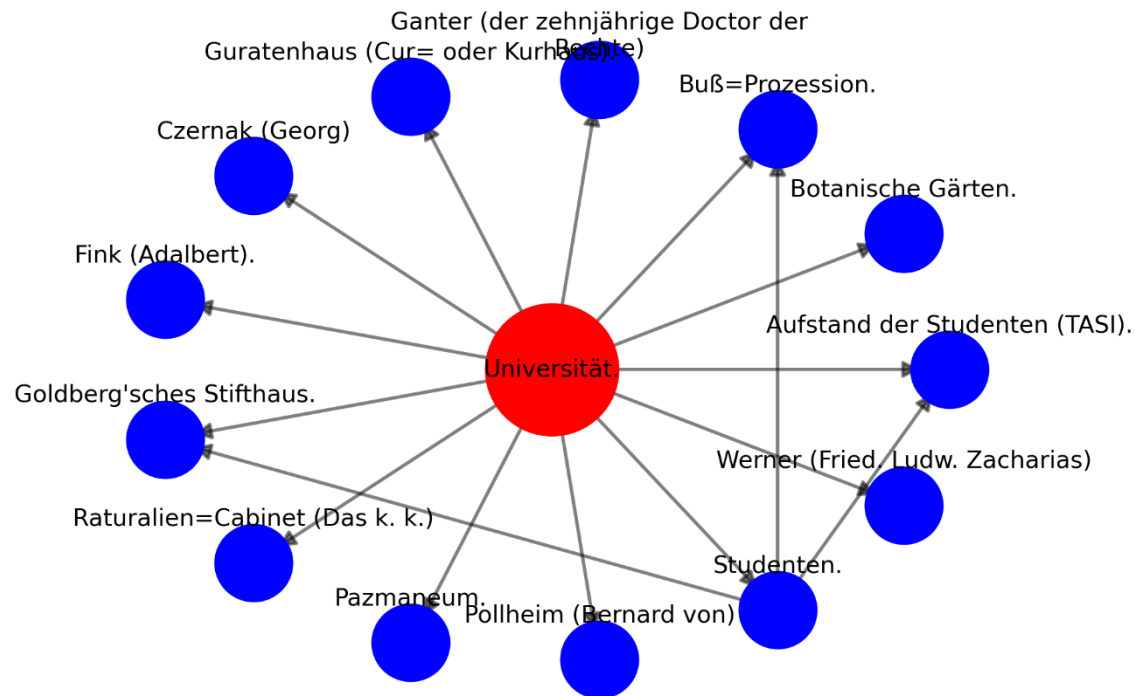
- 1102 nodes
- 3417 edges
 - based on the co-occurrence of entry headers
- co-occurrence matrix in Python, visualisation in Gephi
- coloured by topic
- Interpretation: still 🧐



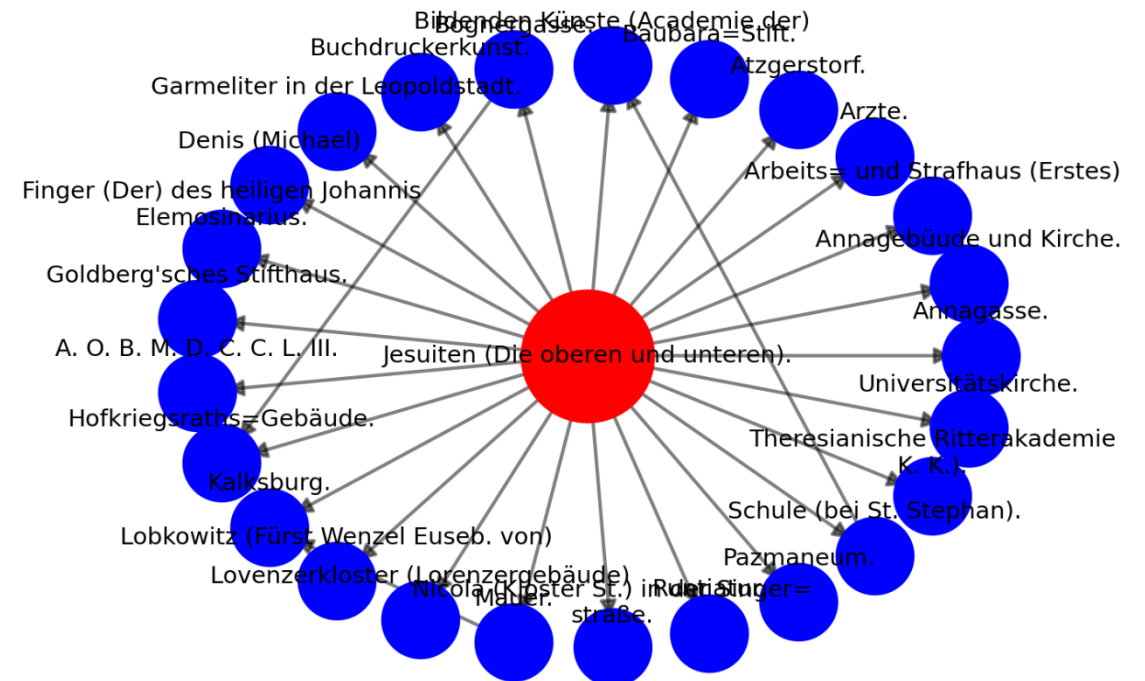
*Gephi: Force Atlas + Expansion

Does the network make sense?

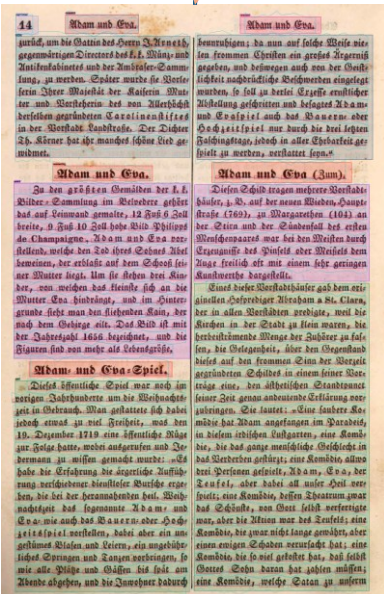
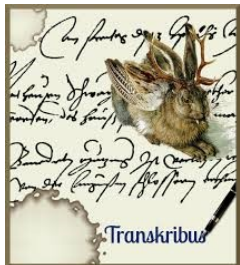
Locally, subgraphs do make sense.



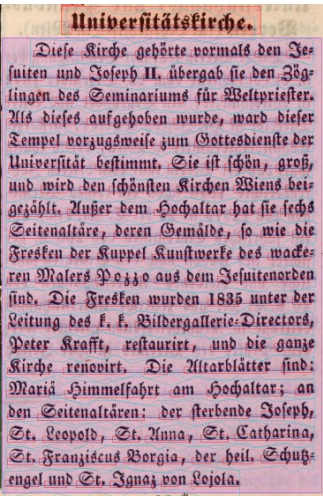
Subgraph for entry Universität



Subgraph for entry Jesuiten

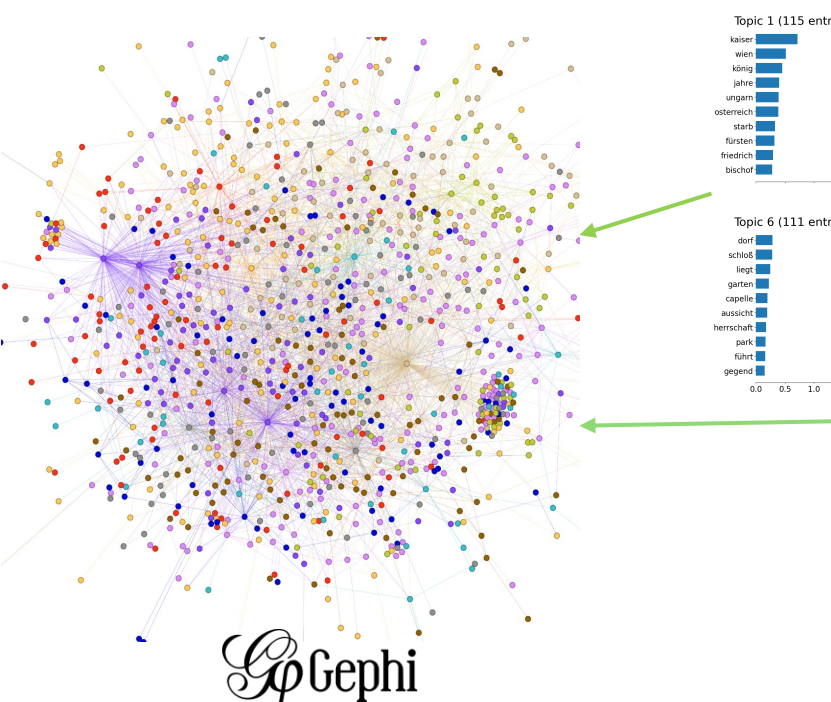


“German Fraktur
18th Century”
(WrDiarium_M9, ID
47114; ACDH-CH)

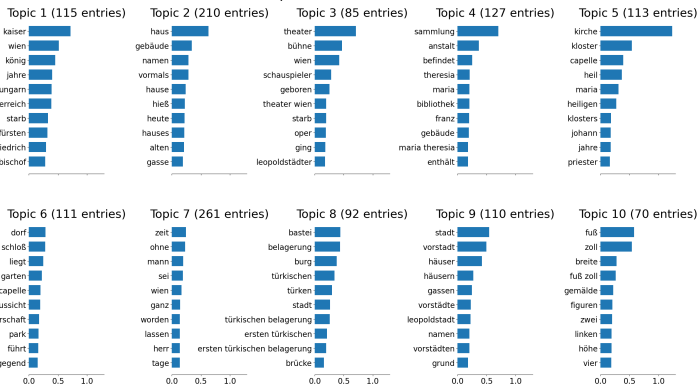


Universitätskirche.

Diese Kirche gehörte vormal den Jesuiten und Joseph II. übergab sie den Zöglingen des Seminariums für Weltpriester. Als dieses aufgehoben wurde, ward dieser Tempel vorzugsweise zum Gottesdienste der Universität bestimmt. Sie ist schön, groß, und wird den schönsten Kirchen Wiens bei-gezählt. Außer dem Hochaltar hat sie sechs Seitenaltäre, deren Gemälde, so wie die Fresken der Kuppel Kunstwerke des wacke-ren Malers Pozzo aus dem Jesuitenorden sind. Die Fresken wurden 1835 unter der Leitung des k. k. Bildergallerie-Directors, Peter Krafft, restaurirt, und die ganze Kirche renovirt. Die Altarblätter sind: Mariä Himmelfahrt am Hochaltar; an den Seitenaltären: der sterbende Joseph, St. Leopold, St. Anna, St. Catharina, St. Franciscus Borgia, der heil. Schutzengel und St. Ignaz von Lojola.



Topics in NMF model



NER with SpaCy and
Flair for Hist. German



#	A	B	C	D	E	F	G
1	book	header_id	book_page_start	book_page_end	header_eintrag	eintrag_text	eintrag_ids
2	C1_MDZ	C1_facs_1_region_1699100518519_15		3	4 A	enn man eine große Stadt vonder Ferne beschaut, so lehrenuns	{facs_1_region_170
3	C1_MDZ	C1_facs_2_region_1699101628768_50		4	4 AWÖhäuer.	Es gereicht dem gesunden Sinne der Be=wohner Wiens zur Ehrl	{facs_2_region_169
4	C1_MDZ	C1_facs_2_region_1699101668887_62		4	5 Absaens.	Der Abacus ist ein Bret oder Tisch, woraufvormal, da die Kopfr	{facs_2_region_169
5	C1_MDZ	C1_facs_3_region_1699102206352_41		5	7 Abensperg- und Traunische (Gräf=lich=)	Diese in der Herrngasse liegendenHäuser (240 und 241) gehörr	{facs_3_region_169
6	C1_MDZ	C1_facs_5_region_1699102766670_47		7	8 Abgebrannte Haus (Das	in der Vorstadt Wieden (447) ist ein architektonisches Monstr	{facs_5_region_169
7	C1_MDZ	C1_facs_6_region_1699102837851_70		8	9 Abnahme des Mondes undSternes vom 5 Am 12. Juli 1686 um 11 Uhr Vor=mittags, begann der Ziegeldecke	{facs_6_region_169	
8	C1_MDZ	C1_facs_7_region_1699102892637_89		9	10 Abschnalzer (Der)	Herr v. Tru mpf ist ein seltenes Exem=plar von Annaßung und G	{facs_7_region_169
9	C1_MDZ	C1_facs_8_region_1699102941837_110		10	10 Academien.	Wien zählt der wissenschaftlichen undKunst=Anstalten, die als i	{facs_8_region_169
10	C1_MDZ	C1_facs_8_region_1699102952561_113		10	11 Achan.	Dieser Ort wird in alten UrkundenAichow und Eich au genannt	{facs_8_region_169
11	C1_MDZ	C1_facs_9_region_1699103076614_152		11	12 Acht (Die)	Da Wien der Sitz beinahe aller deut=schen Kaiser aus dem Haus	{facs_9_region_170
12	C1_MDZ	C1_facs_10_region_1699103130494_171		12	12 Acht Fasanen.	Herr von T. hatte den Einfall, demPfarrer seines Kirchspiels in ei	{facs_10_region_17
13	C1_MDZ	C1_facs_10_region_1699103134623_174		12	13 Adalbert von Babenberg.	Adalbert (Albert), dritter Markgrafvon Osterreich, aus dem Hause de	{facs_10_region_16
14	C1_MDZ	C1_facs_11_region_1699103205924_208		13	14 Adamberger (Maria Anna undAntonie)	Die erste ist die Tochter des Hofschau=spielers Jacquet, wurde i	{facs_11_region_16
15	C1_MDZ	C1_facs_12_region_1699103248754_227		14	14 Adam und Eva.	Zu den größten Gemälden der k. k.Bilder=Sammlung im Belvede	{facs_12_region_16

Conclusion

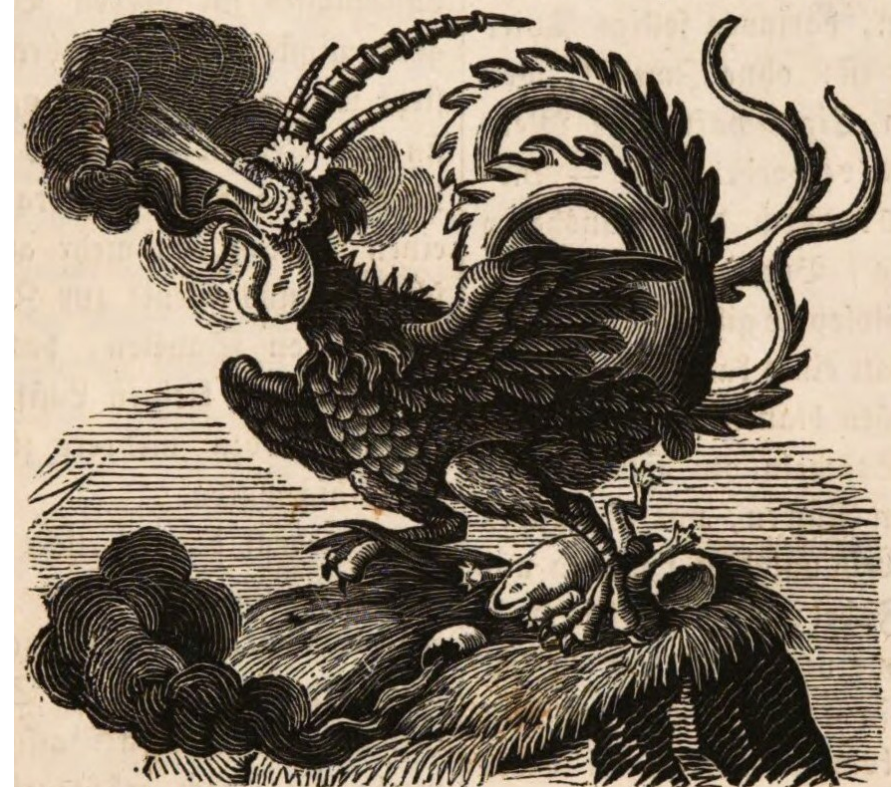
- No new insights regarding 19th Century Vienna gained, but:
 - Workflow for identifying and transcribing lexicon entries
 - Associating entries to topics with NMF
 - Creating a co-occurrence network
- Field models from Transkribus does an exceptionally good job at identifying elements.
- Non-negative Matrix Factorisation for topic modelling performs very well for short texts (=entries of lexicon)
- Large networks without proper community detection are hard to interpret and gain insights from.

Thanks!



Supplementary material at:

<https://nkcز.github.io/content/dsd2024/dsd2024.html>



*Basilisk of the entry „Basiliskenhaus“

nikola.krisztian.czindrity@univie.ac.at